



Suchtprävention in Zeiten von Corona und „Social Distancing“

Zur Notwendigkeit:

Expert*innen sind sich einig, dass gerade angesichts der gesundheitsbedrohenden Situation und der damit einhergehenden Belastungen (z.B. angespannte zwischenmenschliche Beziehungen, finanzielle Sorgen), das Bereithalten und Weiterentwickeln umfassender Präventionsangebote wichtiger denn je ist. Ggf. angedachte Kürzungen präventiver Maßnahmen sind als absolut kontraproduktiv zu bewerten.¹

Auch wenn aufgrund der Kürze noch keine Studien zur Veränderung des Substanzkonsums vorliegen, so deuten erste Studienergebnisse sowie die Expertisen der Sucht Schweiz darauf hin, dass:

- (Zwischenergebnisse Online-Befragung COVID-19 und Freizeitdrogenkonsum (Schweiz, N=289): „Das Verbot und die massiven Einschränkungen von Sozialkontakten scheint dazu geführt zu haben, dass Substanzen, die von Freizeitdrogenkonsumierenden im Partysetting oder aufgrund ihres Wirkspektrums zumindest häufig in Gruppen konsumiert werden (z.B. MDMA/Ecstasy oder Kokain), seltener konsumiert werden. Die gleichzeitige Zunahme des Konsums bei den legalen Substanzen Alkohol und Tabak sowie bei Hanfprodukten könnte aber ein Indiz dafür sein, dass nicht insgesamt weniger konsumiert wird, sondern dass lediglich eine Konsumverlagerung hin zu anderen Substanzen stattfindet. Weniger berufliche oder schulische Verpflichtungen oder der Wegfall einer sozialen Kontrolle (z.B. durch Arbeiten im Homeoffice) scheint den Konsum dieser Substanzen tendenziell zu begünstigen. Psychische oder soziale Belastungen (etwa durch Vereinsamung, Stress oder Angst um den Arbeitsplatz) könnten einen zusätzlichen Einfluss haben.“²
- Bezogen auf legale Drogen (Alkohol): „Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Alkoholkonsum dürften abhängig von der Personengruppe, dem Konsummuster und der Dauer der Auswirkungen unterschiedlich ausfallen. [...] Kurzfristig könnte der risikoreiche Alkoholkonsum insbesondere bei bereits vorher regelmäßig Konsumierenden steigen, da durch Heimarbeit/Arbeitslosigkeit das Leben weniger strukturiert und ein Teil der sozialen Kontrolle wegfällt. Bei vorher moderat Konsumierenden, also der Mehrheit der Bevölkerung, könnte der Konsum kurzfristig aufgrund reduzierter Sozialkontakte sinken. Mittel- und langfristig sollte der Pro-Kopf-Alkoholkonsum auch aufgrund schlechter ökonomischer Bedingungen fallen, jedoch der Risikokonsum und Alkoholabhängigkeit in Teilgruppen der Bevölkerung steigen.“³

¹ Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. in seiner Stellungnahme zum 2. Entwurf „Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ Verfügbar unter (20.05.2020):

https://www.fdr-online.info/wp-content/uploads/2020/05/200514-fdrSN_Aussetzung-Pr%C3%A4ventionsmittel.pdf

² https://www.infodrog.ch/files/content/corona/freizeitdrogenkonsum-covid-zwischenbericht20200508.pdf?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter

³ <https://coronavirus.suchtschweiz.ch/briefing-paper-alkohol/>

- Bezogen auf illegale Drogen: Angebotsengpässe könnten zu einer moderaten Senkung des Verbrauchs bei den Konsumierenden dieser Substanz sowie zu einem Anstieg der Behandlungsnachfrage führen. Erfahrungen zeigen aber auch ein Ausweichen auf andere Substanzen (anzunehmen sind Alkohol, Cannabis und gewisse psychoaktive Medikamente, und sofern erhältlich, die verbleibenden Ersatzdrogen.)⁴
- Bezogen auf problematischen Internetgebrauch: „Wenn Einschränkungen länger andauern oder sich wiederholen sollten, liegt die Hypothese nah, dass die Prävalenz der problematischen Nutzung zunehmen wird. Doch wie vor der Pandemie werden die meisten Internet-User ihre Nutzung im Griff behalten. Nur ein kleiner Teil von ihnen könnte in problematische Nutzungsweisen abgleiten, wobei die Wahrscheinlichkeit eines chronischen Verlaufs gering ist.“⁵
- Noch unklar: Online-Glücksspiel, Verhaltenssüchte, Tabak.

Kostenfreie Qualifizierungsangebote zum Thema Suchtprävention - Beschreibung der Bausteine:

(Anm.: Eine Fortbildungsbescheinigung des Pädagogischen Instituts kann erstellt werden.)

Verdacht auf Konsum – Umgang mit auffälligen Schüler*innen in Zeiten von Corona und eingeschränktem Schulbetrieb	
Inhalte	Zentrale Inhalte dieser Fortbildung sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung: Aktuelle Erkenntnisse zu Substanzkonsum bei Jugendlichen in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Feierverbot ▪ Herausforderung Beziehungsaufbau im Telefonkontakt ▪ Motivierende Gesprächsführung - Übertragung der Techniken auf Telefongespräche ▪ Weiterführende Hilfen (digitale Beratungs- und Ausstiegsangebote)
Zielgruppe	Für alle Schulen und Bildungseinrichtungen im Münchner Stadtgebiet (z.B. Lehrkräfte und Mitarbeitende aller Schularten), die Jugendliche unterrichten oder mit ihnen arbeiten.
Umfang	Webinar mit anschließender Fragerunde, Handout mit Materialien wird im Nachgang versendet – 1,5 Stunden

Lebenskompetenzförderung in Zeiten von „Social Distancing“	
Inhalte	Zentrale Inhalte dieser Fortbildung sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in das Thema Lebenskompetenzförderung und Relevanz in der Suchtprävention ▪ Konkrete Methoden und Verwendung in digitaler Kommunikation ▪ Weiterführende Hilfen (digitale Beratungs- und Ausstiegsangebote)
Zielgruppe	Für alle Schulen und Bildungseinrichtungen im Münchner Stadtgebiet (z.B. Lehrkräfte und Mitarbeitende aller Schularten), die Jugendliche unterrichten oder mit ihnen arbeiten.
Umfang	Webinar mit anschließender Fragerunde, Handout mit Materialien wird im Nachgang versendet – 1,5 Stunden

⁴ <https://coronavirus.suchtschweiz.ch/briefing-paper-illegale-drogen/>

⁵ <https://coronavirus.addictionsuisse.ch/wp-content/uploads/2020/05/BriefingPaper-03-14052020-de.pdf>

Die Bausteine sind als Grundidee zu verstehen, eine Anpassung der Inhalte und des Umfangs nach den individuellen Bedürfnissen Ihrer Einrichtung ist selbstverständlich möglich.

Gerne können Sie **bei Fragen und Interesse** an dem Angebot unverbindlich mit mir Kontakt aufnehmen:

Tanja Gollrad

Koordinatorin der Fortbildungskooperative des Münchner Programms zur Suchtprävention für das Referat für Bildung und Sport der LH München, Pädagogisches Institut

Dipl.-Soz.Päd. [FH]

Projektkoordinatorin Gesundheit und Prävention

Fachreferentin für Suchtprävention und Gesundheitsförderung

E-Mail: tanja.gollrad@gmx.net

WEB: www.pi-muenchen.de/fortbildungskooperative

Zentrale Fortbildungen

Das Pädagogische Institut – Zentrum für kommunales Bildungsmanagement bietet über das Jahr verteilt zentrale Fortbildungen zu Themen der Gesundheitsförderung/ Suchtprävention an.

Informationen finden Sie unter: <https://bildungsprogramm.pi-muenchen.de/>

Bitte geben Sie hier im Suchfeld die Buchstaben GPG ein, so gelangen Sie zu den Veranstaltungen des Bereichs Soziale Bildung / Gleichstellung / Prävention.